

wichtiglich um Hegel zu hören. Doch starb er im November desselben Jahres, und von n Vorlesungen Schleiermachers war Strauß noch enttäuscht. So verließ er Berlin schon im folgenden Frühjahr und wurde im Mai 1832 repetent am Stift zu Tübingen, wo er Vorlesungen über Philosophie vom Standpunkte Hegels aus hielt und sein „Leben Jesu“ vorbereitete. Der erste Band dieses Werkes („Das Leben Jesu kritisch bearbeitet“) erschien 1835 und kostete den Verfasser seine Stellung am Stift. Er wurde 1835 nach Ludwigsburg als Professoratsschleiermacher versetzt, gab aber diese ihn nicht befriedigende Stellung 1836 auf und siedelte als Privatlehrer nach Stuttgart über. Rasch folgten die 1. und 3. Auflage des „Lebens Jesu“ und den zahlreichen Angriffen gegenüber eine Reihe von Apologeten. Eine Abhandlung über Schleiermacher und Daub und die übrigen kleineren Schriften wurden 1839 zu den „Charakteristiken und Kritiken“ vereinigt, während er „Vergängliches und Bleibendes im Christenthum“ und einen Artikel über Kerner unter dem Titel „Zwei friedliche Blätter“, Altona 1839, zusammenfasste. Im demselben Jahre erhielt Strauß vom Erbkönig in Zürich einen Ruf für Kirchenhistorie und Dogmatik, wurde aber durch einen rotzahnigen des Züricher Volkes verhindert, die Stelle anzutreten. Dieß war für ihn der Grund, den er in radikalen Standpunkt der letzten Jahre über zu verlassen, wie sich dieß zunächst in der Schrift „Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwicklung und im Kampfe mit der modernen Wissenschaft dargestellt“, Tübingen 40—1841, 2 Bde., zeigte. Im J. 1842 verließ Strauß sich mit einer Sängerin, Agnes Hebest, die Ehe fiel aber wegen Ungleichheit der Charaktere unglücklich aus und wurde 1847 trennt. Sein Heim hatte er in Sonthem-Heilbronn aufgeschlagen. Nachdem 1847 „Der Romaniker auf dem Throne der Cäsaren oder Julian und Abtrünnige“ mit deutlicher Bezugnahme auf König Wilhelm IV. erschienen war, begab sich Strauß mit dem Schriftchen „Der politische und theologische Liberalismus“, Halle 1848, auf das ihm ungewohnte politische Gebiet. Von Stadt in Bezirk Ludwigsburg für das Reichsparlament als Candidat aufgestellt, erlitt er durch die Abneigung des gläubigen Landvolks eine Niederlage, wurde aber nachher von der Stadt Ludwigsburg in den württembergischen Landtag gewählt. Seine moderative Haltung war aber nicht nach dem Wunsch seiner Wähler, weshalb er schon im Herbst das Mandat niederlegte. Strauß war ein abgefaßter Feind der Demokratie und wollte lieber russisch als demokratisch regiert werden; sein Wahlspruch lautete: Odi profanum vulgus et aereum. Nachher sympathisirte er allernächst mit dem preussischen Liberalismus, erkannte aber 1866 den „Verlust Preussens“ an und bewerte nur, daß Sachsen nicht annectirt wurde.

Oesterreich hielt er für ungeeignet, an die Spitze Deutschlands zu treten, weil es dielsprachige Völker habe und katholisch sei. Im J. 1870 schrieb er in der Allgemeinen Zeitung (auch separat: „Krieg und Friede“) gegen Renan (s. d. Art.) und begrüßte die Errichtung des Deutschen Reiches ebenso wie den sich bald ankündigenden „Culturkampf“; übrigens hatte er schon im „Ulrich von Hutten“ (s. u.) zur Zeit der Concordate zum Kampfe gegen Rom aufgefordert. Seit 1849 führte Strauß ein unstetes Wanderleben, indem er München, Weimar, Köln, Heidelberg zu seinem Aufenthaltsorte wählte. Literarisch wandte er sich mit Vorliebe dem biographischen Gebiete zu, wählte aber Vorwürfe, welche mit seinen theologischen Anschauungen Berührungen hatten. Alle zeigen „das Interesse, das Strauß an dem Kampfe gegen Pfaffen und Despoten nahm“ (Hauskraut [s. u.]). So erschienen: Schubarts Leben in seinen Briefen, Berlin 1849; Christian Märklin, ein Lebens- und Charakterbild aus der Gegenwart, Mannheim 1851; Leben und Schriften des Dichters Nicolaus Frischlin, Frankfurt 1855; Ulrich von Hutten, Leipzig 1858—1860, 3 Bde.; Hermann Samuel Reimarus, Leipzig 1862; Kleine Schriften biographischen, literatur- und kunstgeschichtlichen Inhalts, Leipzig 1862 und 1866. Seit 1860, wo Strauß wieder in Heilbronn lebte, wandte er sich auf's Neue der Theologie zu, welcher er noch 1860 im Hutten-Manifest die Existenzberechtigung abgesprochen hatte. Statt eine neue Ausgabe des „Lebens Jesu“ zu veranstalten, verfasste er, von Renan (s. d. Art.) Erfolg getrieben, das „Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet“, Leipzig 1864 (11. Aufl. 1895). Im J. 1865 siedelte er nach Darmstadt über und gab alsbald die Schriften „Der Christus des Glaubens und der Jesus der Geschichte“, Berlin 1865 (gegen Schleiermachers „Leben Jesu“), und „Die Halben und die Ganzen“, Berlin 1865 (gegen Schenkel und Hengstenberg), heraus. Aus Vorträgen, die er der Prinzessin Alice hielt, ging „Voltaire, sechs Vorträge“, Leipzig 1870, hervor. Nach Zeller hat sich ihr Verfasser in diesen besonders sorgfältig ausgearbeiteten Vorträgen durch die geistreiche Eleganz und lichte Durchsichtigkeit seiner Darstellung selbst übertroffen und darin das vollendetste biographische Kunstwerk geliefert, welches unsere Literatur neben Goethe's Wahrheit und Dichtung besitzt. Die folgenden Jahre brachten die beiden Schriften „Der alte und der neue Glaube“, Leipzig 1872 (14. Aufl. 1895), und „Ein Nachwort als Vorwort zu den neuen Auflagen meiner Schrift: Der alte und der neue Glaube“, Bonn 1873. Strauß war unterdessen (1872) in seine Heimatsstadt Ludwigsburg zurückgekehrt, wo er nach längerem Leiden am 8. Februar 1873 starb.

Die eigentliche Bedeutung dieses Mannes liegt in seiner Stellung zur Theologie und zur christlichen Weltanschauung. Doch geht schon aus der